

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Verse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 212.

Dienstag, 12. September 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Kundgebellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 45 Pf. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Kundgebettes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Gefunden

wurde am 5. Juni dieses Jahres in der Wettinerstraße hier selbst eine Broche.
Riesa, den 7. September 1893.

Der Stadtrath.
Ridger.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten und spätestens bis
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Kundgebettes.
Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Dem demnächstigen russischen Flottenbesuch in Toulon scheint man insbesondere in England mit Misstrauen entgegenzusehen, denn während bisher die englischen Blätter durchgängig gegen Allianzen mit feindlichen Mächten schrieben, verlangt jetzt plötzlich der konservative „Daily Telegraph“, England möge sich dem Dreieund anschließen. Es wäre höchst unklug, leugnen zu wollen, schreibt das genannte Londoner Blatt, daß die Vereinigung der französisch-russischen Seestreitkräfte eine mächtige maritime Liga bilde, und die Jubelartikel der russischen und französischen Blätter sollten daher in dieser Beziehung in England als eine Warnung betrachtet werden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen der europäischen Politik könne die Möglichkeit einer französisch-russischen maritimen Union nicht außer Rechnung gelassen werden, noch vermöge man zu leugnen, daß dadurch die maritime Suprematie Englands sehr stark gefährdet würde. Das Prinzip, daß England im Stande sei, es mit den Flotten zweier europäischer Mächte aufzunehmen, wird nicht länger aufrecht erhalten werden können. Ganz Europa erkenne die Gefahr, welche dem europäischen Frieden durch die russisch-französische Annäherung erwächst. England könne somit nicht länger in der bisherigen Stellung verbleiben. „Wir müssen uns in der einen oder in der anderen Weise verstärken, und es fragt sich nur, ob wir unsere Stärkung auf den Werften oder auf dem Gebiete der Diplomatie suchen sollen.“ Die Zeiten, wo der Grundsatz galt, daß die insulare Lage Englands diesem Reiche gestatte, eine Politik der Isolation zu verfolgen, sind seit dem Wachstum der anderen Flotten und den Umwälzungen in der maritimen Kriegführung vorüber. Die Seemacht Großbritanniens ist heute nicht mehr stark genug, um das Land und das Reich gegen einen vereinigten russisch-französischen Angriff zu schützen, jede Regierung ist daher vor die Alternative gestellt, die Stärkung der englischen Macht im Innern oder im Auslande zu suchen. Entweder muß sie neue Schiffe erbauen lassen oder Bündnisse abschließen. Der „Daily Telegraph“ meint, die Tripelallianz sei nichts Anderes als die Anwendung des Prinzips der gegenseitigen Versicherung auf die Politik, und die Umwandlung des Dreieunds in einen Vierbund wäre nur eine neue Verhängung dieses Grundsatzes. Sie wäre überdies eine absolute und unanfechtbare Gewähr des europäischen Friedens, welche England noch eine größere Sicherheit bieten würde, als die Verdoppelung seiner Flotte. — Inzwischen kommt aus Paris eine Meldung, welche dem Besuch der russischen Flotte in Toulon noch eine erhöhte Bedeutung giebt. Der Bruder des Zaren Generaladmiral Großfürst Alexis und der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind in Paris eingetroffen und von dem Botschafter Baron von Weydenheim empfangen worden. Sie werden sich zunächst nach Vichy und später nach Toulon begeben, woselbst der Großfürst Alexis die Revue über die russische Flotte abnehmen wird. Großfürst Alexis gilt als besonderer Franzosenfreund und der „Figaro“ behauptete neulich von ihm, er halte die Stunde der Entscheidung für sehr nahe. Die Gattin des Leuchtenbergers ist eine Schwester des verstorbenen Generals Stobelen und währende Deutschfeindin.

Deutsches Reich. Prinz Friedrich Leopold, welcher beinahe in Vertretung des Kaisers nach Upsala gereist war, um der 300jährigen Jubelfeier der Einführung der Reformation beizuwohnen, hat nach beendeter Feier und kurzem Aufenthalte in Stockholm Schweden wieder verlassen und die Rückreise nach Deutschland angetreten. Dem Vernehmen nach dürfte der Prinz indessen erst etwa am 17. d. M. wieder in Berlin eintreffen.

Se. Majestät der Kaiser hat folgendes Dankschreiben an den kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe gelangen lassen: „Der feierliche und warme Empfang, der mir bei meiner Ankunft nicht nur in Weiz, sondern auch seitens des gesammten Bezirks Lothringens, in Kuzel bei Meinem Schlosse Urville, sowie an allen sonstigen Orten, die ich

während meiner Anwesenheit in Lothringen berührt habe, bereitet worden ist, und die herzliche Begrüßung, welche mir die Bevölkerung in Stadt und Land entgegengebracht hat, haben mich wohlthuend berührt. Ich nehme diese allerorten dargebrachten Huldigungen als eine Bürgschaft dafür, daß der Anschluß Lothringens an das deutsche Vaterland sich von Jahr zu Jahr enger und inniger gestaltet hat, und gebe mich der Ueberzeugung hin, daß das Bewußtsein unlösbarer Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Reiche in der Bevölkerung stetig wachsen und daß dadurch Vertrauen und Zuversicht in derselben mehr und mehr befestigt werden wird. Ich verlaße Lothringen heute mit dem herzlichsten Wünsche für das fernere Gedeihen dieses schönen Landes und erlaube Sie, allen beteiligten Behörden, Gemeinden und Korporationen, sowie der gesammten Bevölkerung für Alles, was anlässlich meiner Anwesenheit geschehen ist, Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und dabei besonders hervorzuheben, wie ich mit großer Befriedigung vernommen habe, daß auch den Truppen trotz der in einigen Gegenden herrschenden landwirtschaftlichen Schwierigkeiten und trotz der stellenweise nicht unerheblichen Belastung der Ortsgemeinden durchweg eine sehr freundliche und gute Aufnahme zu Theil geworden ist. Schloß Urville, den 10. September 1893. gez.: Wilhelm.“

Im Laufe des Zollkrieges zwischen Deutschland und England hat sich die Nothwendigkeit der Verstärkung der Grenzwachposten nicht nur in Ost- und Westpreußen, sondern neuerdings auch in der Provinz Posen und theilweise auch in Schlesien herausgestellt. Es wird daher nach der „Schles. Jtg.“ vorausichtlich das untere Zollaufsichtspersonal bei einer Anzahl Zollämter vermehrt werden, da man deutscherseits jedenfalls vermeiden wird, anstatt der Vermehrung der Zollbeamten einen Militärort zu ziehen.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamt sind seit dem 9. September nachstehende acht Cholerafälle gemeldet worden. Rheingebiet: In Papiermühle bei Solingen erkrankten weitere vier Personen; ferner ist bei einem schon früher Erkrankten, auf welchen die Infection wahrscheinlich zurückzuführen ist, nachträglich Cholera festgestellt; endlich ist eine in Papiermühle beschäftigte Arbeiterin zu Koblitz im Kreise Wittmann erkrankt. Ein Socialschwerkranker ist seitens der königlich-preussischen Regierung nach Papiermühle entsendet worden.

In St. Goar starb am 8. September die Frau eines Schiffsführers (Dampfer Matthias Stinnes 6) an Cholera. — Weichselgebiet: Im Ueberwachungsbezirk Kurzbrod wurde ein Pöbker todt aufgefunden, als dessen Todesursache bacteriologisch Cholera festgestellt worden ist. — Nachdem die letzten vier Choleraerkrankten und alle Choleraverdächtigen aus dem Krankenhaus Moabit als gesund entlassen worden, ist Berlin fast vollständig cholerafrei. Da neue Aufnahmen Choleraverdächtiger seit einigen Tagen nicht mehr stattgefunden haben, ist auch die Cholerastation im Krankenhaus Moabit aufgelöst worden.

Oesterreich. In Böhmen haben in mehreren Städten Ausschreitungen stattgefunden. In Pilsen demonstrierte, weil man die zur Erinnerung an das Hohenwart-Reisepost einberufenen Versammlungen verboten hatte, eine große Menschenmenge vor der Bezirkshauptmannschaft und vor dem „Deutschen Hause“. In der Schule des deutschen Schulvereins wurden die Fenster eingeworfen. Außerdem wurden zahlreiche deutsche Hymnenabgerissen. Der jugoslawische Reichsrathsabgeordnete Dr. Dol und ein in Pilsen weilender Prager Stadtverordneter wurden nachts wegen Theilnahme an den Exzessen verhaftet und erst nach Feststellung ihrer Identität freigelassen.

Türkei. Die „Agence de Constantinople“ erklärt die Meldung, nach welcher jüngst bei Saloniki mehrere Sacke, enthaltend 60 verstümmelte Leichen wahrscheinlich politischer Verbrecher, ans Land gespült worden wären, als eine böswillige Erfindung. Die Konsuln der fremden Mächte hätten das Dementi bestätigt. Es habe sich nur um die Auffindung der Leiche eines Mädchens gehandelt, welches sich in einem Anfälle von Geistesstörung ins Meer gestürzt hatte.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 12. September 1893.

— Herr Kreisauptmann Freiherr von Hausen zu Dresden ist vom 11.—30. dieses Monats beurlaubt und wird während dieser Zeit in den Geschäften der königlichen Kreisauptmannschaft durch Herrn Geheimen Regierungsrath von Bose, in den Geschäften der Abtheilung für die Angelegenheiten der königlichen Generalcommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen durch Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Freiherrn von Bernow vertreten.

— Der Herbst rückt an und hat bereits auch seine Bittentarte abgegeben in Gestalt eines starken Reif, den die vergangene Nacht brachte. Heute früh präsentirten sich die Dächer in glänzendem Weiß.

— Die Herren Freiherr von Friesen, Albert Niethammer und Curt Starke erlassen folgenden Aufruf: Die Neuwahlen in die 2. Kammer der Stände-Versammlung stehen nahe bevor. Die Unterzeichneten wenden sich deshalb im Auftrug derjenigen 103 Mitglieder beider Ständekammern, welche am 29. März 1892 die bekannte Erklärung abgegeben haben, ein freundliches Zusammenwirken bei den Wahlen herbeizuführen zu wollen, an die Wähler in denjenigen Kreisen, in denen Neuwahlen stattfinden haben, mit der ergebensten Bitte, die Vorbereitungen für Wahlen solcher Männer, welche fest und treu auf dem Boden der Landes-Verfassung stehen, ungestört, soweit dies noch nicht geschehen ist, in die Hand nehmen zu wollen. Das friedliche Zusammenwirken der königlichen Staatsregierung mit der ständischen Vertretung des Landes, die sachlichen Verhandlungen und Beschlüsse letzterer, welche Zeugniß davon abgelegt haben, daß das Wohl des Ganzen dieser Vertretung stets höher gestanden hat, als Sonderinteressen aller Art, der echt patriotische Geist, welcher stets die Versammlungen durchweht, das strenge Pflichtbewußtsein, welches seine Mitglieder erfüllt hat — haben jederzeit eine fortwährende segensreiche Entwicklung der inneren Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes und des sächsischen Volkes herbeigeführt. Hochgeachtet von allen anderen deutschen Stämmen, fühlt das Sächsische Volk sich als Glied des deutschen Reiches, der deutschen Nation. Es gilt, das Geschaffene zunächst zu schützen und zu wahren, es gilt aber auch, die innere Entwicklung auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtes weiter zu fördern, die bessernde Hand dort anzulegen, wo Alles abzusterben droht, wo neue der Zeit entsprechende Forderungen hervortreten. Die Landes-Verfassung gewährleistet einem Jeden die freie Aeußerung seiner staatsrechtlichen Anschauungen. Niemanden soll die Freiheit derselben beschränkt werden. Aber bei aller Verschiedenheit staatsrechtlicher Anschauungen und Meinungen, deren ruhiger und sachlicher Austausch dem Wohle des Landes und des Volkes nur förderlich erscheint, eint uns doch die gleiche Liebe zum Vaterland und zur Monarchie, die gleiche Treue für die Verfassung und das Recht. Mögen deshalb bei den Neuwahlen der ständischen Vertretung des Landes nur Männer zugeführt werden, welche dem Beispiele ihrer Vorgänger folgen, in gewissenhafter Pflichttreue das Beste des Landes zu fördern geeignet und entschlossen sind. Ohne in die Selbstständigkeit der einzelnen Wahlkreise eingreifen zu wollen, sind die Unterzeichneten doch gern bereit, dort, wo es gewünscht wird, Rath zu ertheilen, bezw. zur Schlichtung von Streitigkeiten beizutragen. Möchten Vaterlandsliebe, Pflichttreue und Rechtsbewußtsein die leitenden Triebfedern bei den Wahlen sein! Möchte der Verlauf derselben aller Orten ein friedlicher, das Ergebnis ein für unser Sachsenland segensreiches sein!

— Der Geschäftsbericht 1892/93 von „Rauschhammer“, vereinigte vormals Gräf. Einsiedelische Werke, besagt, daß die Entwicklung der Geschäfte im Jahre 1892/93 im Allgemeinen der des Vorjahres entsprach. Die unerheblichen Rückgänge der Preise, welche für Roheisen und Coaks eingetreten sind, gleichen sich durch die Erhöhung der Einkaufspreise